Nr. 206 — Mittwoch, den 2. September 1896. — 8. Jahrgang.

General Anzeiger

Hallesches Tageblatt.

Abonnement 50 Pfg. pro Monat frei in's Haus.
Durch die Post unter Nr. 2706 Mk. 1.50 pro Quart. exl. Bestellgeld.
Insertions-Preis pro 5 gesp. Petitzeile 15 Pf.; auswärtige Anzeigen 20 Pf.; Reklamen 50 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt
Anzeigen-Annahmestellen:
Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 27.
II. Stadt-Expedition: Zinkgartenstraße Nr. 13.
(II. Stadt-Expedition: Leipzigerstraße Nr. 11 (Sche Kl. Sandberg) und in sämmtlichen Filialen.
Erscheint täglich Nachmittags zwischen 3—5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
„Der Bauernfreund" und „Kikeriki am Saalestrande".

Hallesche Neueste Nachrichten.

Für die Redaktion verantwortlich:
Rudolph Heine (Politik, Handel und Volkswirthschaft).
Wilhelm Trefe (Lokales, Theater, Feuilleton rc.)
Adolf Kindelien (Unterhaltungsteil).
Sämmtlich in Halle a. S.
Redaktion: Zinkgartenstraße Nr. 13, Erbgeschoß.
Sprechstunde: 4—5 Uhr Nachmittags.
Für Rückgabe unverlangter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Druck und Verlag von W. Kutschbach in Halle a. S.
— Fernsprecher 319. —

Amtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämmtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Seekreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesammt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

Abonnements

auf den

General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis

für den **Monat September**

werden von den Expeditionen und sämmtlichen Filialen zum Preise von **50 Pfg.** entgegengenommen.

Der „General-Anzeiger" hat nachweislich die größte Abonnentenzahl von allen in Halle erscheinenden Blättern.

Zu den türkischen Greueln.

* **Halle,** 1. September.

Ueber die entsetzlichen Blutthaten in Konstantinopel giebt der offiziöse Telegraph keine erschöpfende Auskunft, weder über die Ursache noch über den Umfang, und die Depeschen des „Wolff'schen Bureaus" sind deshalb nur als unvollständig anzusehen, den wahren Sachverhalt erfährt man zumeist aus Privatdepeschen, welche durch irgend welche Manöver über die Grenze lancirt werden, denn im Bereich der türkischen Machtsphäre werden Depeschen, welche den wahren Sachverhalt wiedergeben, nicht durchgelassen.

Bisher nahm man allgemein an, daß die angerichteten Massacres, so tief bedauerlich sie seien, in letzter Linie doch auf die revolutionären Armenier zurückgeführt werden müßten. Dieser Glaube wird einigermaßen erschüttert durch die beiden nachstehenden Telegramme der „Frankfurter Zeitung":

* **Belgrad,** 30. August. Chiffrirte diplomatische Telegramme aus Konstantinopel, die heute Mittags hier eingetroffen, melden, daß Konstantinopel in der Nacht von gestern auf heute der Schauplatz abermaliger grauenhafter Metzeleien war, die die vorangegangenen an Schrecklichkeit in den Schatten stellen. Die Opfer der heutigen Nacht werden auf über Tausend geschätzt. So viel wurden umgeführt im Laufe des Vormittags nach dem Friedhof von Galata geschafft. Die Metzeleien wurden verursacht durch abermaliges Werfen von Bomben auf die türkischen Truppen. Auf ein gegebenes Signal griffen hierauf die Truppen an und machten alles, was ihnen in den Weg kam, nieder. Die Armenier waren mit Revolvern bewaffnet und kämpften verzweifelt. Unter den Getödteten befinden sich viele andere Kommatonale. Außer den Truppen waren es fanatische Softas und der blutrünstige türkische Pöbel, die den Hauptantheil am Blutbade hatten und wie auf Kommando von Stambul nach Galata marschirten. Die christliche Bevölkerung ist in ungeheurer Aufregung und banger Sorge für die nächsten Tage.

* **Sofia,** 30. August. Ein hiesiger Großmachtagent, ein genauer Kenner der Türkei, behauptet auf Grund von Privatberichten, der Angriff auf die Ottomanbank erfolgte durch Kurden und war seitens des Palais arrangirt. Der Sultan brauchte ein Massacre der Armenier, um die Muhamedaner mit den Konzessionen für Kreta auszusöhnen. Er betont, daß die neuen Depeschen keinen einzigen Namen eines Armenierchefs berichten. Der freie Abzug der letzteren sei eine Komödie gewesen.

Die Greuel setzen sich also fort angesichts des in Waffen starrenden Europa, die Pforte nimmt alle Vorstellungen der Großmächte mit demüthiger Verbeugung entgegen, verspricht das Blaue vom Himmel herunter und — Alles bleibt beim Alten, Mord und Todtschlag werden fortgesetzt bei Tag und bei Nacht, die Armenier werden von den fanatisirten Muselmännern abgeschlachtet wie die Hunde.

Es liegen bis zur Stunde noch folgende telegraphische Nachrichten vor:

* **Konstantinopel,** 30. August. Die Zahl der Opfer der Metzelei am Donnerstag wird auf 2000 geschätzt. Als die britischen Blaujacken am Donnerstag vom Wachtschiffe nach der Botschaft marschirten, sahen sie, wie die Pöbelhaufen Armenier mißhandelten. Sofort schritten sie ein und schlugen die Türken zurück. Gegen diese Inschutznahme der Armenier protestirte die Pforte, worauf der britische Geschäftsträger erwiderte: „Wenn türkische Truppen nicht die Armenier schützten, müßten britische Matrosen dies thun, sobald sich Gelegenheit biete." Sonnabend Abend wurden in Galata zwei Bomben geworfen. Daraufhin begann wieder das Schießen. Die Metzeleien haben vorläufig aufgehört, doch ist die Aufregung unter den Muhamedanern so groß, daß jeden Augenblick deren Beginn wieder möglich ist. Das Gesindel geht herum, die Häuser zu untersuchen, um armenische Wohnungen zu erfahren. Die Beunruhigung unter den Christen aller Nationalitäten ist im Wachsen, obgleich Maßregeln ergriffen sind und Militär aus der Provinz herbei gezogen wurde. Das Publikum hat jedoch das Vertrauen zum Militär verloren. — Freitag kamen fünfzig bewaffnete Kurden nach Prinkipo, gingen zum Bürgermeister und verlangten die Erlaubniß zum Aufangen. Sie wurden unschädlich gemacht. Die Botschafter haben am Sonnabend den Sultan persönlich verantwortlich gemacht für das Aufhören der Unruhen. Der Sultan hat aber jede Macht verloren, denn die Bombenwürfe werden von den Türken ausgeführt, um das Volk zu reizen. Die Beweise häufen sich, daß die Unruhen am Mittwoch und Donnerstag von Armeniern und Türken vorbereitet waren. Die Zahl der getödteten Armenier ist viel größer als bisher geglaubt wurde. Die ausgegebenen Befehle zur Schonung von Frauen und Kindern wurden überall ausgeführt, gegentheilige Meldungen sind falsch. Wenn aber wieder das Gemetzel beginnt, sind Frauen und Kinder auch der Europäer in Gefahr. Nur eine europäische Machtentfaltung in Konstantinopel kann Ruhe schaffen. Heute ist wieder Botschafterberathung in Therapia. Sonnabend und Sonntag fanden Plünderungen auf der Insel Proti statt.

* **Konstantinopel,** 31. August. (Wolff's Bureau.) Der gestrige Tag verlief ruhig. Viele Geschäfte sind wieder geöffnet, das Straßenbild hat sich gebessert. Ansammlungen fanden nicht statt. Einige Abends in Galata stattgehabte Vorfälle verschlimmerten jedoch die Lage wieder. In der Nähe des alten Gebäudes der Ottomanischen Bank griff der Pöbel unter Betheiligung dienstfreier Marinesoldaten ein armenisches Haus an, plünderte dasselbe, erschlug die Armenier und warf Weiber aus den Fenstern. Militär und Polizei griffen nicht ein. — Aus einem Geschäftshause gegenüber dem Gebäude der Ottomanischen Bank soll eine Bombe geworfen worden sein; später sei mit Revolvern auf das Militär geschossen worden, welches das Feuer erwiderte und schließlich die in dem Hause eingeschlossenen Armenier mit den Waffen gefangen nahm. Auch aus einem anderen Geschäftshause wurde geschossen; die Truppen schossen zurück, drangen jedoch nicht in das Haus ein. In den letzten beiden Fällen war die Haltung der Truppen gut, der Pöbel war an den Vorfällen nicht betheiligt. 30 Armenier wurden verhaftet. Ein Offizier und 2 Soldaten wurden verwundet.

* **Konstantinopel,** 31. August. (Wolff's Bureau.) Durch die Flucht zahlreicher armenischer Familien in die von Andersgläubigen bewohnten Vorstädte sind die betreffenden Einwohner gefährdet und befürchten Angriffe des Pöbels. In das russische Botschaftspalais in Pera sind zahlreiche Flüchtlinge aufgenommen worden. In der Vorstadt Haßkoei am Goldenen Horn war die Verfolgung der Armenier am Heftigsten; die Zahl der Opfer soll dort viele Hundert betragen. Spanische Juden werden beschuldigt, sich an dem Massacre betheiligt zu haben. Die Gesammtzahl der Opfer wird bereits auf einige Tausend geschätzt, darunter etwa 60 Mohamedaner. — In einigen Ortschaften am Bosporus, in denen Armenier wohnen, herrscht große Panik; nur durch die besonnene Haltung und den thätigen Schutz einzelner Notabeln wurden dort Metzeleien verhindert. — In Bujukdere entstand am 30. ds. Mts. auf die unbegründete Nachricht, daß kurdische Arbeiter die armenischen Häuser bedrohen, eine Beunruhigung, die zeitdem geschwunden ist; die allgemeine Besorgniß ist jedoch nicht gewichen.

* **Belgrad,** 31. August. (Frankf. Ztg.) Die bei der serbischen Regierung aus Konstantinopel heute eingelaufenen Berichte des dortigen serbischen Gesandten Oberst Dr. Bladan Georgevics, der früher einer der ersten praktischen Aerzte in Serbien war, sind voll über die grauenhaften, jeder Beschreibung spottenden unmenschlichen Thaten vom Samstag Abend. Der Gesandte Dr. Bladan versichert, daß er als Zeuge mehrfacher vor seinen Augen sich abspielender Bestialitäten trotz der Abhärtung von seinem früheren Berufe her wiederholt starke Nervenkrisen hatte. Vornehme Armenier, welche im Wagen Galata passirten, wurden, als sie als Armenier erkannt waren, von der Menge umzingelt, erdrosselt und in schändlicher Weise zerstückelt. Armenische Frauen und Jungfrauen sowie Knaben sind zu Hunderten am Samstag geschändet und nachher getödtet worden. Eine gräßliche Scene spielte sich am Bosporus vor dem kaiserlichen Palaste Dolma-Bagdsche ab. Drei Knaben und ein Mädchen der vornehmen Armenier-Familie Markarian sollten mittelst eines Kaiks auf ein europäisches Schiff gebracht werden. Als türkische Softas es bemerkten, setzten sie dem Kaik nach und es kam zu einem erbitterten Kampfe zwischen den Bootführern und den Türken. Trotz der herzzerreißenden jammervollen Rufe der Kinder gaben die Softas, welche die Bootführer mit Revolvern erschossen, nicht früher nach, als bis Kaik und Kinder in den Wellen des Bosporus begraben waren.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 31. August. (Hofnachrichten.) Der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorträge des Geh. Raths v. Lucanus und des Generals v. Hahnke, später die des Admirals v. Knorr und des Admirals Hollmann entgegen.

Gift.

Original-Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

5) (Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Wieder einer abgeblitzt, Hedda! Bravo! Der rechte Mann für Dich muß noch geboren werden, oder er muß es anders, wenigstens schlauer anfangen, als dieses unerfahrene, thörichte junge Gelichter!" hatte Maria Irene der Cousine lachend, aber spöttisch zugerufen, als sich Hedda kürzlich wieder ein kühner Freier genaht hatte. Schien es doch, als regten sich zuweilen eifersüchtige Gefühle bei der Erbprinzessin, weil das junge, bisher kaum beachtete Mädchen plötzlich eine Rolle zu spielen begann.

Hedda hingegen sprach niemals über jene für sie peinlichen Dinge, wenngleich sie Grund genug hatte, darüber verletzt zu sein. Jedenfalls trug es wesentlich dazu bei, ihr die Männerwelt ziemlich selbstsüchtig erscheinen zu lassen, worin sie von Fräulein Jungmann, einer etwas verbitterten alten Jungfer, jedenfalls noch bestärkt wurde.

„Der Erbprinz kommt! Ah — — also doch! Ich hörte diesen Morgen, er habe ausdrücklich gesagt, das herrliche Wetter für eine Pürschfahrt nach den Weidensteiner Bergen ausnutzen zu wollen! Seltsam, wie Maria Irene plötzlich unruhig wird! Sie sollte doch an die unberechenbaren Launen ihres hohen Gemahls gewöhnt sein! Vielleicht ist es nur Neugierde, die den Erbprinzen heute Abend hierher treibt. Eine lebendige Japanerin! Potz Blitz, solch' ausländischem Gewächs begegnet man nicht alle Tage!"

So schwirrte es einestheils spöttisch, anderntheils erregt durch einen mit außerordentlichem Luxus, aber dabei besonderem Kunstverständniß ausgestatteten Salon.

Eine Gesellschaft von vielleicht siebzig Personen bewegte sich hier und in den anstoßenden Gemächern. Die Gaskronen brannten bereits; dennoch waren die hohen, bis zum Fußboden reichenden französischen Fenster weit geöffnet, so daß die balsamische Luft des köstlichen Frühlingsabends ungehindert hineinströmen konnte.

An einem von diesen Fenstern stand, den sinken Arm halb kokett, halb nachlässig um die hohe Lehne eines Sessels geschlungen, die Erbprinzessin und unterhielt sich anscheinend lebhaft mit einem kleinen alten Herrn.

In einer reizenden Toilette von schmiegsamem, maisgelbem Seidenstoffe mit hochaufgebauschten Aermeln und breiter, von der Achsel niederfallender, kostbarer Spitzengarnitur, kam das wundervolle Ebenmaß der hohen Frauengestalt ganz besonders vortheilhaft zur Geltung, so daß man sich unausgesetzt versucht fühlte, nach dieser, an ein Bildniß der alten niederländischen Schule erinnernden Erscheinung hinüberzuschauen. Die Züge der Erbprinzessin waren nicht ganz regelmäßig geschnitten, das Näschen vielleicht ein wenig zu kurz und retroussé, das Kinn zu kräftig; allein ein so herzgewinnender, sonniger Ausdruck lag über diesem Gesicht, den stahlblauen Augen entstrahlte eine solche Fülle von Lebensfreude und Siegesgewißheit, daß jeder von ihrer seltenen Schönheit überrascht wurde. Daß Maria Irene ihre mächtigen Waffen aber auch zu gebrauchen verstand, war durchaus nicht schwer erkennbar. Sie hatte ja nur nöthig, den schönen Mund, hinter dem die prächtigen Zähne wie Elfenbein schimmerten, zu einem liebreizenden Lächeln zu öffnen, um alte und junge Herren sofort für sich zu begeistern.

Dabei besaß sie einen sprühenden Geist, und daß ihre Unterhaltung neben schlagendem Witz zuweilen auch ein Körnchen Bosheit verrieth, machte den Verkehr mit der schönen Frau nur noch anregender.

Im Augenblick schien sie die Züge ihres Gegenübers forschend zu beobachten, indem sie halblaute sagte:

„Wir sind doch, denke ich, schon viel zu alte Freunde, als daß Sie mir gegenüber so fürchterlich „zugeknöpft" sein sollten, Excellenz. Ebenso sind Sie selbst ein viel zu offenherziger Charakter, und habe ich Ihnen längst angesehen, daß der böswillig verbreitete Klatsch wie ein heimlicher Kummer an Ihrem Herzen nagt. Warum reden Sie nicht frank und frei mit mir, bester Rüdenhausen? Das Unglück ist nun einmal geschehen und läßt sich daran nichts mehr ändern. Oder glauben Sie etwa, daß ich Partei gegen Ihren Sohn nehmen würde?"

„Ich weiß wohl, daß Hoheit mir und den Meinigen stets warme Theilnahme bewiesen, und diese Auszeichnung gereicht uns zur höchsten Ehre. Allein, wenn Hoheit selbst einstmals zahlreichere Familie haben und älter geworden sind, werden Sie begreifen, daß es nicht Mangel an Vertrauen gegen seine Freunde ist, wenn man gewisse Sorgen und Kümmernisse still im Herzen verschließt und der Welt gegenüber nur eine heitere Miene zeigt", entgegnete der alte Herr, indem seine Wohlwollen und vornehme Würde ausstrahlenden Züge einen tiefschmerzlichen Ausdruck annahmen.

Er war ein kleiner, zierlicher Herr mit eisgrauem Haar und Bart, der neben seinen formenvollen Bewegungen ein sanftes Organ besaß.

„O, natürlich, Excellenz, ich begreife und verstehe alles nur zu wohl und bin auch weit davon entfernt, mich indiskreter Weise in Ihre Familienangelegenheiten eindrängen zu wollen", gab die schöne Frau lebhaft und beschwichtigend zurück. „Aber, offen gestanden, überkommt mich zuweilen eine Art wilder Kampfeslust, ich möchte dann auf irgend eine Weise die bösen Lästermäuler stopfen und aus voller Ueberzeugung ausrufen: „Ich kenne meinen Jugendgespielen „Dohle" besser! Ihr beurtheilt ihn alle grundfalsch; er ist ein genial veranlagter Mensch, erfüllt von Idealismus und Romantik, brav und bieder, aber kein tückisch verschlossener Charakter, der, wie man behauptet, systematisch darauf ausgehe, das Dasein seines jungen Weibes zu verbittern und zu umdüstern!" Stein und Bein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960902015/fragment/page=0001

— (Von einer etwaigen Aenderung in den Reisedispositionen des Zaren) infolge des Todes des Fürsten Lobanow ist dem Oberhofmarschallamt hier bisher nichts bekannt geworden. Ebenso liegen über das Nichterscheinen der Zarin in Breslau nur Zeitungsnachrichten vor, eine offizielle Meldung ist jedoch seither nicht eingegangen.

— (Der Tod des Fürsten Lobanow) giebt allen Blättern Veranlassung, die Thätigkeit des Verstorbenen einer ausführlichen Besprechung zu unterziehen. Die meisten Blätter betonen die große Friedensliebe des Verstorbenen und die Verdienste, die er sich in den 1½ Jahren, seit er Minister des Auswärtigen war, um Rußland und um die Erhaltung des europäischen Friedens erworben hat. Die „Berl. Neuest." schreiben u. a.: „Auch in Deutschland wird das jähe Hinscheiden des erfahrenen Staatsmannes mit aufrichtigem Bedauern vernommen werden. Die russische Friedenspolitik hat in dem Verstorbenen einen ihrer erprobtesten Anwälte verloren. Die Besetzung des erledigten Ministerpostens muß gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt der russischen Regierung beträchtliche Schwierigkeiten verursachen. Die besonnene Art des Fürsten Lobanow, sein diplomatischer Takt, seine reichen Kenntnisse und vielseitigen Erfahrungen machen es schwer, einen ihm in allen Stücken ebenbürtigen Nachfolger zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten des russischen Reiches zu bestellen."

— Aus Wien wird nachträglich noch berichtet: Fürst Lobanow war seit längerer Zeit, wahrscheinlich an einer Verkalkung der Arterien, leidend und klagte während seines hiesigen Aufenthalts wiederholt über Beklemmungen und Brustschmerzen. Bei dem Besuch, den er gemeinsam mit Graf Eulenburg beim Botschafter Nigra machte, war er einer Ohnmacht nahe. Er hatte die Absicht, sich in Dresden einer Massagekur zu unterziehen. — Die „Norddeutsche" schreibt: „Aus Wien bringt der Telegraph die erschütternde Kunde von dem Ableben des russischen Ministers des Auswärtigen, Fürsten Lobanow-Rostowski. Mit aufrichtiger Theilnahme wird von der kaiserlichen Regierung dieser plötzliche Todesfall beklagt, der das betrübte Rußland so unerwartet seines Leiters der auswärtigen Politik in einem Augenblick beraubt, wo die europäische Diplomatie sich vor die Lösung ernster Aufgaben gestellt sieht. Die Erfolge, welche dem verewigten Fürsten im treuen Dienste seines Kaisers und Herrn zu erreichen beschieden gewesen sind, sind erleichtert worden durch das Vertrauen, das von dem politischen Mittelpunkt des Kontinents, besonders auch in Berlin und Wien, dem Wirken des hochbegabten Staatsmannes entgegengebracht wurde, welches Vertrauen durch die Weisheit seiner dem Frieden dienenden Politik gerechtfertigt wurde. Möge es seinem Nachfolger in gleicher Weise gelingen, die auswärtigen Aufgaben Rußlands und namentlich die Beziehungen des großen Reiches zu den benachbarten Kaisermächten in voller Friedensarbeit zu fördern!"

— (Der Landwirthschaftsminister) unterbreitete dem Könige, so schreibt die halbamtliche „Berl. Korresp.", eine Denkschrift über die zur Förderung der Landwirthschaft in den letzten Jahren ergriffenen Maßnahmen, die der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden soll. Die Denkschrift erkennt die Bedeutung des Getreidebaues für Deutschland und die im Sinken der Getreidepreise liegende Gefahr an. Bei der Undurchführbarkeit der bekannten, zur allgemeinen Preishebung gemachten Vorschläge beschränken sich zur Zeit die Aufgaben der Staatsverwaltung auf die Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung, welche die landwirthschaftliche Produktion in allen einzelnen Zweigen heben und sie dadurch verbilligen, sowie daß der Landwirthschaft möglichst billige Betriebsmittel zur Verfügung gestellt und die auf ihr ruhenden Lasten vermindert werden. Die Denkschrift lehnt bestimmt die allgemeine Auftheilung des Grund und Bodens in Kleinbesitz ab und hebt hervor, daß der Ausgabetrab der landwirthschaftlichen und Gestütsverwaltung in den letzten 15 Jahren um 68,8 Proz., in den letzten 10 Jahren um 45,3 Proz. gestiegen sei. Was die Steuerreform betrifft, so berechnet die Denkschrift die auf dem platten Lande gewährte Erleichterung auf über 28½ Millionen, die meistens dem verschuldeten Theile des Grundbesitzes zu gute komme. Auf dem Gebiete der Schulverwaltung entfielen von den durch Gesetze in den Jahren 1888 bis 1889 eingeführten Staatszuschüssen 1894 bis 1895 auf das platte Land über 19½ Millionen. Ebenso sind die aus den etatsmäßigen Fonds der Unterrichtsverwaltung gewährten Zuschüsse bedeutend gestiegen; beispielsweise sind die Zuschüsse für Lehrer und Lehrerinnen auf dem platten Lande in den letzten fünf Jahren von 2 683 600 Mk. auf 3 362 000 Mk. gestiegen. In den letzten 10 Jahren sind 4598,5 km Eisenbahnen für Staatsrechnung gebaut, davon in den sechs östlichen Provinzen 2397,3 km. Zur direkten Förderung der Meliorationen sind in den letzten sechs Jahren über 12 Millionen aufgewendet. Die Zahl der Meliorationsverbände war im Anfange des Jahres 1891 um 554 mit 242716 Hektar Fläche gestiegen. Die ländlichen Genossenschaften des Neuwieder und Offenbacher Systems in Preußen sind seit 1890 von 1877 auf 5158 gestiegen.

— (Zur inneren Lage) schreibt der oft offiziös bediente „Hamb. Korr.": Man darf nicht verkennen, daß der springende Punkt der jüngsten Krisis, die das Ausscheiden des Kriegsministers v. Bronsart zur Folge hatte, nicht beseitigt ist: das Verhältniß zwischen verantwortlichen und unverantwortlichen Rathgebern der Krone, zwischen Ministern und Militärkabinet hat zwar in einem Spezialfalle einen Ausgleich, aber keineswegs eine grundsätzliche und dauernde Lösung erfahren. Darin liegen für die Zukunft die Keime neuer Krisen.

— (Zu den Differenzen in der Redaktion des „Vorwärts") schreibt die „Tägl. Rundsch.": „Ob die Rolle des „Herausfliegens" an den Redakteur Dr. Adolf Braun, den eigentlichen Urheber des ganzen Zwistes, kommt, ist noch sehr fraglich; denn Herr Braun hat nicht nur an den Herren Singer und Bamberger, den Mitbesitzern des „Vorwärts", einen starken Rückhalt; sondern er hat sich auch durch seine Heirath mit der verwittweten Frau v. Gizycki, geborenen Kretzschmann, der Tochter eines preußischen Generals, eine gewisse Stellung innerhalb der Partei geschaffen. Herr Liebknecht soll übrigens in Offenbach vorwellen, um die Verlegung der Parteileitung nach Offenbach vorzubereiten, da nach den Bestimmungen des hessischen Vereinsgesetzes eine abermalige Auflösung des Parteivorstandes dort nicht zu erwarten sei."

— (Unter den Vorlagen, die dem Bundesrath) bei seinem Ende nächsten Monats erfolgenden Wiederzusammentritt vorgelegt werden, befindet sich nächst dem Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, auch der Gesetzentwurf betreffend Abänderung der Arbeiterversicherungsgesetze, die, wie verlautet, beide dem Bundesrath nebst umfangreicher Begründung bereits zugegangen sein sollen. Ferner soll noch die Seemannsordnung vom 27. December 1872 einer Abänderung unterzogen werden, zu der die technische Kommission für Seeschifffahrt Vorschläge gemacht hat und welche dem Bundesrath bald zugehen dürfte.

— (Die inneren Festungswerke der Festung Posen) sollten, so wußte dieser Tage eine (von uns nicht übernommene) Zeitungsnachricht zu melden, demnächst niedergelegt werden. Demgegenüber schreibt nun die „Norddeutsche": „Die von Posen aus verbreitete Nachricht, es seien von der königlichen Staatsregierung, besonders dem Kriegsministerium, mit den zuständigen Behörden in Posen Unterhandlungen eingeleitet wegen Niederlegung der inneren Festungswälle von Posen, wird uns als unrichtig bezeichnet. An zuständiger Stelle ist von der Absicht, die inneren Festungswälle Posens niederzulegen, nichts bekannt; auch ist ein bezügliches Gesuch von städtischen oder sonstigen Behörden bisher an zuständiger Stelle nicht zur Vorlage gekommen."

* **Nordhausen**, 31. August. Zwischen dem hiesigen Magistrat und der Schuldeputation einerseits und dem Konsistorium in Magdeburg andererseits ist ein Konflikt ausgebrochen wegen der Befugniß des hiesigen Superintendenten, über den Unterricht in den hiesigen Schulen zu disponiren, und das Konsistorium hat schließlich entschieden, daß der Geistliche nur den Religionsunterricht überwachen darf. Hingegen ist nun der Rahmen wieder insofern überschritten, als die Visitation des Religionsunterrichtes seitens der Oberbehörde auch auf die höhere Töchterschule und die Mittelschule erstreckt worden ist. Da Artikel 24 der Verfassung ausdrücklich nur vom Religionsunterricht in den Volksschulen spricht, die höheren Töchter- und die Mittelschulen aber nicht zu den Volksschulen zählen, so ist wiederum Protest erhoben worden.

* **Dessau**, 31. August. Dem Geh. Rath Oechelhäuser ist der Kronen-Orden II. Klasse verliehen worden, und zwar, wie es in der Mittheilung des Reichskanzlers heißt, wegen seiner verdienstvollen Thätigkeit bei Aufstellung des Planes für die Erbauung der deutsch-ostafrikanischen Centralbahn.

* **Zeithain**, 31. August. An der bevorstehenden Kaiserparade werden aus den sächsischen Militärvereinen 6000 Mann theilnehmen, die voraussichtlich vor der Tribüne aufgestellt werden.

* **Köln**, 30. August. Der heutige rheinische Provinzial-Handwerker-Delegirtentag erkannt in dem veröffentlichten Gesetzentwurf bezüglich der Handwerker-Organisation und des Lehrlingswesens einen bedeutsamen Fortschritt. Er bedauert indeß, daß die Bestimmungen des Entwurfs über den Befähigungsnachweis und die Lehrlings-Ausbildung nicht genügend sind. Er setzt das Vertrauen in die Handwerker-Konferenz zu Berlin, daß der Entwurf so gefaßt werden wird, daß er dem Handwerk zum Segen gereicht.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 31. August. Die hiesigen Blätter besprechen das Ableben Lobanow's mit dem Ausdruck sympathischer Anerkennung für die hervorragenden staatsmännischen Leistungen des Verstorbenen. So schreibt das „Fremdenblatt": Lobanow war ein friedliebender Staatsmann von großer Klugheit und Umsicht, dessen plötzliches Hinscheiden mit tiefstem Bedauern erfüllen muß.

Frankreich.

* **Paris**, 31. August. Fürst Lobanows Tod erregt hier Besorgnisse, weil man nicht weiß, ob das Ereigniß auf den Zarenbesuch Einfluß haben wird. Baron Mohrenheim, der schon Giers' Nachfolger werden wollte, wird Anstrengungen machen, Lobanows Erbschaft zu erlangen.

Großbritannien.

* **London**, 31. August. Der englische Botschafter in Konstantinopel, Sir Ph. Currie, ist heute von hier abgereist, um sich auf seinen Posten zurückzubegeben.

Rußland.

* **Petersburg**, 31. August. Nach amtlicher Quelle erfolgte der Tod des Ministers Fürsten Lobanow-Rostowski gestern Abend 8½ Uhr ganz plötzlich im kaiserlichen Zuge auf der Station Schepetowka der Eisenbahn Brest-Kiew. Durch kaiserlichen Befehl ist der Adjunkt des Ministers Geheimrath Schischkin sofort nach Kiew berufen worden. Die Führung der Geschäfte des Ministeriums in Petersburg ist dem Grafen Lambsdorff übertragen worden. Geheimrath Schischkin reist heute ab. Die Leiche des Fürsten Lobanow bleibt bis zur weiteren Entscheidung der Familie in Kiew.

* **Kiew**, 31. August. Heute Nachmittag wurde in Gegenwart des Kaiserpaares auf dem Bahnhofe am Sarge Lobanow's die Todtenmesse gelesen. Das Kaiserpaar legte zwei prachtvolle Kränze am Sarge des Fürsten nieder. Der Kaiser befahl infolge des Ablebens des Ministers, die Illumination Kiews abzubestellen.

Orient.

* **Konstantinopel**, 31. August. Die hiesige Garnison ist durch 4 Bataillone verstärkt worden. Dem Ersuchen der Botschafter um militärischen Schutz für Therapia und Bujukdere wurde entsprochen, während die vom Kriegsminister angebotene militärische Bewachung der Residenzen der Botschafter abgelehnt wurde. Die Botschaftshotels werden durch eigene Matrosen-Detachements bewacht; nur die holländische Gesandtschaft hat eine türkische Militärwache angenommen.

* **Athen**, 31. August. In Platanta, einem Dorfe bei Kanea, gelang es gestern türkischen Baschibozuks, als Christen verkleidet, die Einwohner zu täuschen und acht Männer wie eine Frau zu tödten und fünfzehn Häuser niederzubrennen. 15 weitere Einwohner sind verschwunden. Es herrscht große Aufregung darüber unter den Aufständischen. Es verlautet, die Belagerung des Kastells von Gelino sei für die Christen ungünstig ausgefallen, da ein türkisches Regiment aus Kanea vor den christlichen Verstärkungen eingetroffen sei. — In Heraklion ist die Lage derart kritisch, daß sowohl der österreichische Konsul als der griechische Bischof beim Gouverneur Beschwerde erhoben. Man verhandelt über den rechtzeitigen Auszug aller christlichen Familien. — Die Muhamedaner wurden in drei Gefechten in der Provinz Malewisi von Insurgenten geschlagen. Diese Bezirke sind nunmehr auch mit Waffen und Munition versehen worden.

Aus der Umgebung.

B **Seeben**, 31. August. (Volksmissionsfest.) Wie alljährlich, so wird auch im Laufe dieses Jahres in unserm beliebten „Busche" ein Volksmissionsfest gefeiert werden. Dasselbe findet am nächsten Sonntag, den 6. September, Nachmittags 3 Uhr statt. Als Redner werden auftreten die Herren Pastoren Grollmus aus Gutenberg und Paasche aus Dieskau, sowie Herr Missionar Nottrott aus Rauchi in Vorderindien. Hoffentlich wird die Feier durch schönes Wetter begünstigt werden.

s **Merseburg**, 31. August. (Durchgänger.) Am Sonnabend Abend kurz nach 6 Uhr heftig der von einer Reise zurückgekehrte Rittergutsbesitzer Benling aus Bündorf auf hiesigem Bahnhofe ein mit zwei jungen Pferden bespanntes Kutschgeschirr und bald zeigten sich die Thiere im Trab. Plötzlich wurde eines derselben scheu, indem es mit dem Hinterhufe gegen ein Ortsscheit trat, und drängte ungestüm, das andere Pferd mit sich reißend, nach vorn. Es begann nun eine tolle Fahrt und der Führer des Geschirres, Kutscher Carl Tauch aus Bündorf, bemühte sich vergeblich, die Herrschaft über die Durchgänger zu gewinnen. Dieselben kamen erst zum Stehen, als der Wagen in der Lauchstädterstraße gegen eine Brücke geschleudert wurde und hierbei umkippte. Zum Glück hatte Herr Benling den Wagen durch einen waghalsigen Sprung während der tollen Fahrt bereits verlassen und war, einige Hautabschürfungen ausgenommen, gut davon gekommen, während der Kutscher von seinem Sitze herab gegen eine Mauer geschleudert wurde und anscheinend schwer verletzt aufgehoben werden mußte. Der Wagen war vollständig zertrümmert, doch hatten die Pferde keinen Schaden erlitten. Tauch, der erhebliche Quetschungen des Beckens und anscheinend schwere innere Verletzungen davongetragen hatte, wurde heute nach der Klinik des Prof. von Bramann in Halle befördert.

* **Holleben**, 31. August. (Eine schöne Feier) vollzog sich am gestrigen Sonnabend im Etablissement der Hollebener Mühlen- und Nudelwerke. Der Werkmeister Fr. Peuschel feierte an diesem Tage sein 25jähriges Werkmeister-Jubiläum. Am Morgen brachten der Chef der Firma, sowie dessen Familie dem Jubilar ihre Glückwünsche dar und erfreuten ihn durch ein größeres Geldgeschenk. Ihnen folgten die Beamten mit ihren Wünschen und der Ueberreichung eines Regulators. Abends fand dann im Saale des Herrn Franke in Beuchlitz ein Festessen statt, welches durch mehrere Reden gewürzt wurde, in denen besonders auch die Freude über das schöne Einvernehmen, welches zwischen dem Arbeitgeber und dessen gesammtem Personal herrscht, zum Ausdruck gelangte. Ein Ball, an dem ca. 80 Personen theilnahmen, währte in vollster Harmonie bis in die Morgenstunden.

B **Niemberg**, 31. August. (Kirchen-Concert.) Gestern Nachmittag fand in unserer schönen Pfarrkirche ein Kirchen-Concert statt, unter Leitung des hiesigen Lehrers Herrn Cantor Hube. Die einzelnen Nummern des Programms wurden sowohl in gesanglicher als in instrumentaler Hinsicht gut durchgeführt und fanden den ungetheilten Beifall der Besucher, die sich übrigens in größerer Anzahl eingefunden hatten.

* **Eisleben**, 31. August. (Irrsinnig — Blutvergiftung.) Der in das hiesige Knappschafts-Krankenhaus gebrachte Bergmann Novello aus Helbra, über dessen Schreckensthat wir gestern berichteten, wurde von Herrn Sanitätsrath Dr. Vogel für irrsinnig erklärt und wird voraussichtlich am Dienstag in die Irrenanstalt Nietleben überführt werden. — Einem seltenen Fall von Blutvergiftung ist hier der Kaufmann Ludwig Stolze zum Opfer gefallen. Derselbe hatte im Gesicht ein kleines Geschwür und ließ sich am Domerstag rasiren, worauf sich die Blutvergiftung zeigte, und als man am andern Tage zum Arzt schickte, war es bereits zu spät, denn St. ist bereits unter großen Schmerzen verstorben. Ob das Geschwür von einem giftigen Insekt herrührte oder ob den Barbier die Schuld beizumessen ist, wird die ärztliche Wissenschaft zu entscheiden haben.

* **Bitterfeld**, 31. August. (Verschiedenes.) Bei der heute stattgefundenen Stadtverordneten-Ersatzwahl der 3. Abtheilung erhielten Stimmen: Kaufmann Paul Nordhausen 177, Tischlermeister H. Ehrlek 30 und Töpfer Gustav Blum (Soz.) 72; Ersterer ist gewählt. — Bei der heute erfolgten Wahl eines Deichamts-Repräsentanten wurde Posthalter H. Schmidt und als dessen Stellvertreter Apothekenbesitzer Böttcher gewählt. — Ein hier wohnhafter Maurer Namens Hammel wurde vor einigen Tagen wegen Bigamie verhaftet. Derselbe ist seit unglücklich Jahresfrist mit einer Bitterfelderin verheirathet. Jetzt hat sich nun herausgestellt, daß H. bereits früher eine Ehe eingegangen ist, welche jedoch bis zum heutigen Tage noch nicht gelöst worden. — Der hiesige Krieger- und Landwehrverein feierte am Sonnabend und Sonntag sein 25. Stiftungsfest. Die Herren Oberst von Dittfurt und der Königl. Landrath v. Bodenhausen-Burgkemnitz wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt.

F. **Bernburg**, 31. August. (Brandstiftung. — Bismarckdenkmal) In Schafstedt brannte ein dem Gutsbesitzer Sc. gehöriger Gerstenboden nieder. Er hatte 73 Schock Inhalt. Es wird böswillige Brandstiftung vermuthet. — Das Bismarckdenkmal auf dem Karlsplatz hier erhält insofern einen neuen Schmuck, als dicht vor dem Postament das berühmte Bismarckwort: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt" in deutschen Farben in Mosaik gelegt wird.

Lokales.

(Für Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Halle, 1. September.

* **Zur Sedanfeier.** Der Magistrat giebt bekannt, daß morgen aus Anlaß der Sedanfeier die sämmtlichen Dienststellen der städtischen Verwaltung von 12 Uhr Mittags ab geschlossen sind. — Auch die Reichsbankstelle schließt um 12 Uhr ihre Räume.

* **Straßenbahn und Stadtbahn.** Die Einnahmen der beiden hiesigen Straßenbahnen im Monat August 1896 und in der Zeit vom Ende Januar bis Ende August 1896, im Vergleich zum Vorjahre, betrugen:

	August 1896	August 1895	1. Jan. bis Ende August 1896	1. Jan. bis Ende August 1895	Mehr bezw. weniger das Vorjahr
Straßenbahn	16 832,70	16 539,20	116 652,00	115 372,50	+ 1 279,40
Stadtbahn	34 755,36	32 412,90	236 677,06	223 332,83	+ 13 344,23

* **Arbeitszeit in den Bäckereien.** Von der hiesigen Polizeiverwaltung sind für das laufende Jahr 1896 der 2. und 3. Oktober, 18., 19., 20., 21., 22. und 23. December als die Tage bestimmt, an welchen im Stadtkreis Halle a. S. im Bäckergewerbe Gesellen und Lehrlinge über

---

streite ich dagegen, Excellenz, und versechte Hans' Interessen, so viel ich irgend kann!"

„Thun Hoheit das, bitte, nicht mehr. Wenn die sogenannten Lästerzungen, Gott Lob, auch nicht in allem recht haben, so muß ich doch zugeben, daß Hans durchaus nicht frei von Unrecht ist", entgegnete Herr von Rüdenhausen in leisem, aber merklich bitterem Tone. „Er giebt sich ja auch gar keine Mühe, sein Leben angenehmer und friedlicher zu gestalten. Idealismus und Romantik in der Ehe sind nicht allein zwei überflüssige, sondern auch höchst gefährliche Dinge. Wenn mein Sohn es in der ersten Zeit seiner Verheirathung vielleicht aus Indolenz oder thörichtem Uebermuth unterlassen hat, sich die Zuneigung und das Vertrauen seines jungen Weibes zu erwerben, so ist es jetzt zum eigensinnigen Trotze, ja zum vermessenen Prahlen bei ihm geworden, sich der Welt gegenüber mit dem Nimbus eines Märtyrers zu umgeben. Ich kann das durchaus nicht gutheißen; denn darin liegt gleichsam ein stummer Vorwurf für uns Eltern, die wir vor fünf Jahren die Heirath mit Mademoiselle La Ferme gewünscht, ja protegirt haben. Jedenfalls ist es gut, daß Hans jetzt für einige Wochen zum Militär eingezogen ist und tüchtig Dienst thun muß. Das zerstreut ihn etwas und wird ihm bei seiner Heimkehr die häuslichen Verhältnisse wieder in besserem Lichte erscheinen lassen. Ein Unglück ist es aber, daß keine Kinder da sind — solch' ein Band . . ."

Der alte Herr stockte, da der Erbprinzessin Stirn plötzlich von einer jähen Röthe bedeckt worden und ihr schöner Kopf wie ungeduldig oder erschreckt nach dem Eingange gewandt war.

„Ah —! Seine Durchlaucht!" sagte Herr von Rüdenhausen überrascht und trat zur Seite, weil Maria Irene sich umgedreht und ihn somit entlassen hatte.

Es währte indes eine lange Weile, ehe Erbprinz Albrecht Miene machte, sich dem Platze seiner Frau zu nähern. Er war von seinem Adjutanten und dem Leibarzt Dr. Schwarz begleitet; allein das Erscheinen des hohen Herrn schien nur getheilte Empfindungen unter den versammelten Gästen hervorzurufen. Ja, die bisher lebhaft geführte Unterhaltung stockte, und die Gesichter mehrerer jüngerer Elemente ließen sogar etwas wie Verdruß und Mißvergnügen erkennen. Es war, als gehöre dieses ernste, fast düstere Männergesicht nicht in diesen sorglos heiteren Kreis. Nur drei, in der Nähe des Eingangs stehende Personen lachten dem Eintretenden unbefangen entgegen, der auch sofort auf jene Gruppe zuschritt. Sie bestand aus zwei Damen und einem junger Offizier.

„Grüß Gott, Hedda!" wandte sich der Prinz zuerst an seine Cousine. „Ah, wie interessant, das also ist Deine Freundin Ifanami Amaterasu! — Siehst Du wohl, wie vortrefflich ich mir diesen ausländischen Namen gemerkt habe!"

Die Genannte verbeugte sich tief, aber nur schüchtern legte sie ihre winzigen Fingerchen in die mit burschikoser Ungenirtheit dargereichte Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Wasserstände: Am 31. August: Weißenfels Oberp. + 2,60, 1. September: Halle unterhalb + 1,96, Trotha + 2,20. 31. August: Bernburg + 1,79, Calbe Unterpegel + 1,40, Oberp. + 1,72, Dresden — 0,58, Magdeburg + 1,95.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960902015/fragment/page=0002

die in Ziffer 1 unter 1 und 2 festgesetzte Dauer hinaus beschäftigt werden dürfen. Die betheiligten Gewerbetreibenden werden daran erinnert, daß unter die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 4. März 1896 alle Bäckereien und Konditoreien fallen, in denen neben den Konditorwaaren auch Bäckerwaaren hergestellt werden, wenn in beiden die Gehülfen und Lehrlinge in der Nachtzeit von 8½ Uhr Abends und 5½ Uhr Morgens beschäftigt werden. Des Weiteren wird darauf hingewiesen, daß auch an den freigegebenen Tagen, mit Ausnahme des Tages vor dem Weihnachts-, Oster- und Pfingstfest zwischen den Arbeitsschichten den Gehülfen eine ununterbrochene Ruhe von mindestens 8 Stunden, den Lehrlingen eine solche von mindestens 10 Stunden im ersten Lehrjahre und mindestens 9 Stunden im zweiten Lehrjahre gewährt werden muß.

* **Sonntags-Personenzüge.** Wie die Königliche Eisenbahn-Direktion bekannt giebt, verkehren die Sonntags-Personenzüge Nr. 325 (Nordhausen Abfahrt 8,45, Halle Ankunft 10,56) und Nr. 326 (Halle Abfahrt 7,12, Nordhausen Ankunft 9,30) auch noch im Monat September.

* **Zum Walhallatheater** bringt der neue, am heutigen Dienstag beginnende Spielplan verschiedene äußerst interessante Nummern, von denen namentlich Schwiegerling's „künstliche Menschen" Aufsehen erregen dürften. Diese Vorführung hat bisher in allen größeren Städten namentlich des Auslandes (in Deutschland tritt Herr Schwiegerling erst seit Kurzem auf) ungetheilte Bewunderung hervorgerufen. Herr Joh. Bapt. Schaltenbach ist auf allseitigen Wunsch noch für kurze Zeit weiter verpflichtet worden, da sein „elektrisches Orchester" immer weiteres und erhöhtes Interesse erregt. — An ferneren Ueberraschungen bringt der heutige neue Spielplan an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Hoehne einen neuen Kapellmeister in der Person des Herrn Emil Joseph, welchem von verschiedenen größeren Theatern ein sehr guter Ruf vorangeht.

* **Nachklänge zum Radfahrer-Bundestage.** In dem Organ des Deutschen Radfahrer-Bundes veröffentlicht jetzt der Vorstand des letzteren eine Danksagung für die dem Bunde in unserer Stadt anläßlich des so überaus glänzend und befriedigend verlaufenen Festes zu Theil gewordene freundliche Aufnahme. Wir heben aus dieser Kundgebung hervor, daß darauf hingewiesen wird, wie es dem Fest-Ausschuß, gestützt auf das Wohlwollen der städtischen Behörden und auf die liebenswürdige Antheilnahme der gesammten städtischen Einwohnerschaft gelungen sei, den Festtheilnehmern großartige Veranstaltungen darzubieten, die in der Geschichte des Bundes dankbar verzeichnet bleiben würden. Es wird dann verbindlichster Dank ausgesprochen den Behörden der Stadt Halle und ihren Vertretern, welche in gütigster Weise die Arbeiten des Festausschusses gefördert und gefördert, den Mitgliedern des Ehren-Ausschusses, welche Einfluß und Ansehen in den Dienst der Festarbeiten geistellt haben, dem gesammten Fest-Ausschuß, der in opferwilligster Arbeitstreue mit unermüdlicher Ausdauer für die Ausgestaltung des Bundestages gewirkt, sowie der gesammten Einwohnerschaft der gastlichen Feststadt Halle, welche durch die Ausschmückung der Stadt, durch die Herrichtung guter Wohnstätten für die große Zahl der Festgäste und durch freundliches Begegnen wesentlich zu dem ausgezeichneten Total-Eindruck der Festtage beigetragen habe. Im Anschluß an diese Mittheilung sei noch erwähnt, daß dem Fest-Ausschuß in den Wochen nach dem Feste zahlreiche Schreiben von nah und fern von Festtheilnehmern zugegangen sind, welche in ähnlicher Weise ihrer Anerkennung über den vorzüglichen Verlauf des Festes und über die freundlichen Eindrücke, die sie von hier mitgenommen, Ausdruck geben.

* **Der Hallesche Schützenbund** veranstaltet nächsten Sonntag ein Sedan-Fest schießen. Dasselbe findet auf Schießhaus „Birkhahn" statt. Es werden zwei Festscheiben, aufgelegt und freihändig gezogen, auf welche Karten zu 5 Schuß à 50 Pf. zur Ausgabe gelangen. Außerdem werden zwei Standscheiben, aufgelegt und freihändig gezogen. Karten hierzu können in beliebiger Anzahl gelöst werden. Der Mitteldeutsche Bund hat auch in diesem Jahre eine Medaille überlandt, welche den Bestimmungen gemäß auf Standringscheibe freihändig ausgeschossen werden muß. Hierzu sind 10 Schuß erforderlich. Das Schießen zur Erlangung dieser Medaille steht für den ganzen Monat September offen, jedoch kann dieses Schießen nur unter Aufsicht eines Vorstandsmitgliedes stattfinden.

* **Kaufmännischer Verein.** Das gestern Abend in den Räumen der Saalschloßbrauerei abgehaltene letzte diesjährige Sommer-Concert des Vereins war infolge des günstigen Wetters recht zahlreich besucht. Das von Herrn Musikdirektor Friedemann mit Geschmack zusammengestellte Programm fand bei seiner künstlerisch vollendeten Durchführung bei allen Hörern reichen Beifall. Nach dem zweiten Theil des Concerts bot sich den Anwesenden Gelegenheit, im großen Saale des Etablissements die Vorführungen der Mitglieder der von Herrn Lehrer Freund geleiteten Turnabtheilung des Vereins bezuwohnen. Ueberaus exakt wurden zunächst Uebungen im Keulenschwingen vorgeführt, worauf die erste Riege am Reck und Barren sich in sehr guten Leistungen zeigte, welche in gleicher Weise der sachkundigen Leitung des Turnunterrichtes, wie dem Eifer und der Geschicklichkeit der daran theilnehmenden jungen Leute das beste Zeugniß ausstellte. Nach Schluß des letzten, dem Turnen folgenden Theiles des Concerts hielt ein Sommereigen die Anwesenden noch längere Zeit beisammen, die dann theils zu Fuß, theils mittelst der bereitstehenden Wagen der Straßenbahn in den Frühstunden des heutigen Tages den Heimweg antraten.

* **Halle'scher Traktatverein.** In der heutigen Versammlung (Herberge, Mauerstraße 7, Abends ½9 Uhr) wird Herr Diakonus Wagner einen Vortrag halten über: „Dr. Rudolf Kögel", den bekannten, vor Kurzem verstorbenen Berliner Oberhofprediger.

* **Der Ortsverein graphischer Berufe und Maler** des deutschen Gewerkvereins H.-D. hielt am Sonnabend seine Monatsversammlung ab. Ein interessanter und lehrreicher Vortrag über das „Handwerk im Mittelalter", gehalten von Herrn Lehrer Jahn, fand den wohlverdienten Beifall. Der Verein, welcher die Interessen der zu diesem Berufe gehörigen Arbeiter durch Kranken- und Arbeitslosenunterstützung, sowie Rechtsschutz und sonstige Angelegenheiten zu wahren sucht, hielt allmonatlich Sonnabends vor dem 1. in seinem Vereinslokale, Restaurant Capriwi Versammlungen ab. Beitritts-Anmeldungen nimmt der Vorsitzende Herr O. Beyer, Georgstraße 11, jeder Zeit entgegen.

* **Stiftungsfest des Cröllwitzer Kriegervereins und Denkmalsweihe.** Mit dem gestrigen Montag erreichten die Feierlichkeiten anläßlich des 25jährigen Bestehens des Cröllwitzer Kriegervereins ihr Ende; das ganze Fest war trefflich arrangirt und infolgedessen sein Verlauf ein alle Theilnehmer befriedigender. Durch die Vorfeier am Sonnabend wurde das Fest würdig eingeleitet. Nach dem Zapfenstreich versammelten sich die Mitglieder sowie Vertreter der geladenen Ortsvereine zu einem gemütlichen Beisammensein. Schön vorgetragene Concertstücke wechselten mit heiteren und ernsten Reden und sei hier nur hervorgehoben die in ein Hoch auf den Kaiser ausklingende kernige Ansprache des Gründers des Vereins Herrn Hauptmann a. D. Keferstein-Berlin. Herr Pastor Kunitz wies darauf hin, wie viele Arbeit dem Abend vorausgegangen und welche Mühe das Zustandebringen der Feier gekostet; er toastete auf die Herren Hauptmann Keferstein und Gutsbesitzer Winter. Durch den derzeitigen Vorsitzenden Herrn Hubert wurde Herrn Hauptmann Keferstein ein künstlerisch ausgeführtes Diplom überreicht, welches denselben als Gründer und 25jähriges Mitglied zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der Hauptfesttag, Sonntag, wurde mit einer Reveille eingeleitet. Um 8 Uhr fand Festgottesdienst in der Giebichensteiner Kirche statt, an welchem sich der Verein fast vollzählig betheiligte. Herr Pastor Kunitz hielt die Festpredigt. Schon um 11 Uhr begann der Empfang der eingeladenen Kriegervereine und rückten dieselben so zahlreich an, daß das Festlokal (Bergschenke) trotz getroffener Vorkehrungen kaum im Stande war, alle Gäste zu fassen. Vor Beginn des Festzuges sprach Herr Amtsvorsteher Lieut. v. Lieres in kerniger Weise über die Pflichten der Krieger-Vereine und schloß mit einem dreifachen Hurrah auf den Kaiser. Die eigentliche Festrede hielt Herr Lehrer Schildbach. Nachdem er die Entwickelung des Vereins, welcher bei seiner Gründung am 28. August 1871 ca. 60 Mitglieder zählte und jetzt zur doppelten Mitgliederzahl erstarkt ist, erklärt hatte, gedachte er der besonderen Verdienste einiger Mitglieder. Das Andenken der im Laufe der Jahre verstorbenen Kameraden wurde durch Entblößen des Hauptes von allen Anwesenden geehrt. Durch Fräulein Dahler, Tochter des Gemeindevorstehers Dahler, wurden dem Verein im Auftrage der Frauen und Jungfrauen mit schön vorgetragenen Gedichte eine prachtvolle Fahnenschleife sowie 5 Schärpen überreicht. Sodann wurden auch von mehreren Vereinen Ehrenschilder geftiftet. Nun setzte sich der Festzug in Bewegung. Eröffnet ward er durch die Theme'sche Kapelle, es folgten die Ehrenjungfrauen und dann in 7 Geschirren die Offiziere und übrigen Ehrengäste; hierauf der Zubelverein und der lange Zug der geladenen Vereine. Man zählte 29 Fahnen und waren noch mehrere Vereine ohne Fahne im Zuge. Zunächst wurde zum Denkmal marschirt, um die Weihe desselben zu vollziehen. Hier bot sich dem Auge der Festtheilnehmer ein überraschender Anblick. Der soll allen Theilnehmern bekannte Fährtessen war durch die gärtnerische Kunst der Herren Kunstgärtner Bachmann und Hoffmann so wunderschön dekorirt, daß er kaum wiedergzuerkennen war. Herr Pastor Kunitz hielt die Weihrede. Durch den Vorsitzenden des Cröllwitzer Kriegervereins Herrn Hubert wurde der Denkstein der Gemeinde übergeben. Herr Gemeinde-Vorsteher Dahler sprach Namens der Gemeinde seinen Dank aus für den dieser geschaffenen Schmuck und versprach dem Denkmal Schutz und Pflege. Fräulein Rothe, deren Oheim einer der auf dem Stein verewigten 1866 Gefallenen ist, legte unter begleitenden Worten einen Lorbeerkranz Namens des Cröllwitzer Krieger-Vereins nieder. Von den Angehörigen der anderen Gefallenen wurden ebenfalls Kränze niedergelegt; es fiel besonders durch seine Pracht der von Familie Keferstein ihrem 1866 Gefallenen Lieutenant Bruno Keferstein gewidmete Kranz auf. Nun setzte sich der Festzug wieder in Bewegung durch die reich dekorirten Straßen des Ortes. Parade fand an der Brunnenstraße statt und wurde von den Theilnehmern mit freudiger Stimmung ausgeführt. Das vorzügliche Wetter und die herrschende Gemütlichkeit hielt die Theilnehmer auf dem Festplatze lange fest. Von Abends 8 Uhr ab fand im Saale und Sommersaale Tanz statt, welchem sich Jung und Alt mit Feuereifer widmeten. Gestern Abend fand als Nachfeier ein Ball für die Mitglieder des Cröllwitzer Krieger-Vereins statt. Die Herren Kunstfeuerwerker Gebr. Pfeiffer bereiteten ihren Kameraden eine schöne Ueberraschung durch Abbrennen eines Feuerwerks.

* **Der Steinsetzerstrike** ist nunmehr durch Vergleich beendet, die Steinsetzer erhalten von den Meistern in diesem und dem nächsten Jahre 43 Pf., gegen bisher 40 Pf. Stundenlohn. Verlangt waren für dieses Jahr 42½ Pf., für nächstes Jahr dagegen 45 Pf. Heute ist auf sämmtlichen Arbeitsstellen die Thätigkeit wieder aufgenommen.

* **Patente.** Laut Meldung des „Reichsanzeiger" hat dem Kaiserlichen Patentamt ein Patent auf eine elektrisch selbstanzeigende Schießscheibe angemeldet Herr K. Brettsopf hierselbst; ein Patent auf einen Spucknapf mit Zerstäuber wurde ertheilt Herrn F. Diederich hierselbst.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Eine alte hiesige Firma, welche als „sehr gut" bekannt war, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten, angeblich infolge großer Verluste durch unglückliche Zucker-Spekulationsgeschäfte. Zuckerhandel lag übrigens ganz aus dem Bereiche der eigentlichen geschäftlichen Thätigkeit der Firma. Es soll begründete Hoffnung bestehen, daß die Angelegenheit durch außergerichtlichen Vergleich beigelegt wird.

X **Eisenbahnunfall.** Am heutigen Morgen gegen ½7 Uhr stieß ein mit Rennpferden beladener und von Halle kommender Sonderzug in der Nähe des Bahnhofes Bitterfeld und zwar an dem Ueberhau der Bismarckstraße mit einem aufsahrenden Güterzuge zusammen. Zwei Wagen desselben, welche mit Oelfässern beladen waren, wurden vollständig zertrümmert, andere weniger beschädigt. Vom Personal beider Züge ist Niemand beschädigt und sind auch äußere Verletzungen der Pferde nicht vorgekommen. Ein Fahrtunterbrechung der Eisenbahnzüge wird nicht eintreten, da sofort eine größere Anzahl Arbeiter beschäftigt worden sind, um die Strecke wieder freizumachen. Wem die Schuld an dem Unfalle beizumessen ist, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

* **Messerstecherei.** Gestern Abend gerieth der Kaufmann Paul St. in einer Gastwirthschaft in der Wuchererstraße mit dem Arbeiter L. und dem Baumunternehmer L. in Streit. St. erhielt von den Gebrüdern L. 6 Messerstiche, die jedoch nicht erheblich sind, er selbst schlug dagegen auf seine Widersacher mit einem mit Blei gefüllten Gummischlauch. Fortgesetzte Reibereien zwischen den genannten Parteien sollen zu der wüsten Scene Veranlassung gegeben haben.

* **Mißhandlung.** Bei einem hiesigen bekannten, der sozialdemokratischen Partei angehörenden Gastwirthe war der Kellnerlehrling Körten beschäftigt. Weil der Vater des Burschen von seinem Kündigungsrechte Gebrauch machte, mißhandelte der Gastwirth den Lehrling derart, daß derselbe seit 5 Tagen bettlägerig ist. Als der Vater des Mißhandelten in die Gastwirthschaft kam, wurde auch dieser angegriffen, so daß der Mann die Polizei um Hilfe anrufen mußte.

* **Sterbefälle.** Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Lungenschwindsucht 4, Lungenschlag 1, Krämpfen 3, Diphtherie 1, Darmkatarrh 7, Brechdurchfall 10, Gehirngeschwulst 1, Gehirnentzündung 2, Asthma 1, Atrophie 3, Mastdarmkrebs 1, Schwäche 4, Auszehrung 2, Hirnlähmung 1, Hirnschlag 1, Gehirnblutung 2, Herzlähmung 1, Blutfleckenkrankheit 1, Blasenleiden 1, Magenkrebs 1, Entkräftung 2, Gehirnerweichung 1, Rachitis 1, Lungenlähmung 1, Bauchfellentzündung 1. Zu Summa 54 Personen. Darunter 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

31. August. Der Bäckermeister Franz Bargende und Hedwig Klepzig, Giebichenstein und Mühlgasse 3. — Der Metallbrenner Friedrich Krasper und Auguste Bessler, Krukendorfstraße 11 und Thorstraße 17. — Der Kellner Wilhelm Kerschmann und Ida Paul, Breitestraße 30 und Thorstraße 49. — Der prakt. Arzt Dr. Rudolf Nordorf und Antonie Werlin, Rhienow und Steglitz. — Der Bergmann Franz Jaydowski und Marie Börner, Castrop. — Der Zugführer Arthur Zimmermann und Ida Gillus, Gerbstedt und Lindenstraße 75.

Eheschließung.

31. August. Der Käser Moritz Schwarze und Hedwig Lehmann, Jacobstraße 23 und Georgstraße 13.

Geboren.

31. August. Dem Handarbeiter Friedrich Reich Sohn S. Johann Friedrich, Ludwigstraße 41. — Dem Maurer Paul Wagner ein S., Glauchaerstraße 39. — Dem Tischlermeister Ludwig Stridde eine T. Wally, Krukendorfstraße 16. — Dem Bahnarbeiter Rudolf Schwenke eine T. Luise Charlotte, Charlottenstraße 2. — Dem Schuhmacher Robert Kuche eine T. Charlotte Victoria, Spitze 10. — Dem Schmied Karl Horn ein S. Alfred Friedrich Wilhelm, Pfännerhöhe 56. — Dem Bahnarbeiter Franz Göpre eine T. Helene Agnes, Thomasiusstraße 43. — Dem Werkmeister Peter Laucier ein S. Peter Wilhelm Joseph, Landsbergerstraße 60. — Dem Marktheller Otto Kohlmann eine T. Bertha Hedwig, Am Gitterbahnhof 2. — Dem Handarbeiter Paul Graf eine T. Minna Auguste Martha, Mariensstraße 12. — Dem Kesselschmied Max Höhmer gen. Grauert ein S. Max Erich, Forsterstraße 5.

Gestorben.

31. August. Der Bremser a. D. Emil Schmidt 40 J., Krausenstraße 4. — Des Handarbeiter Karl Riemann S. Bruno 3 M., Rannischstraße 18. — Des Techniker Karl Du-Bois S. Georg 5 M., Thorstraße 56. — Des Maurer Paul Wagner S. 1 St., Glauchaerstraße 39. — Witwe Margarethe Speck geb. Karcher 61 J., Schlossersstraße 17. — Der Bettfederhändler Hermann Benkwitz 58 J., Große Märkerstraße 17. — Des Zeug- und Blechschmiedemeister Hermann Hallupp T. Marie 4 J., Brunoswarte 34. — Des Schlosser Franz Naumann S. Kurt 2 M., Neue Leipziger Chaussee 3. — Des Handarbeiter Franz Hartmann T. Bertha 3 M., Weingärten 29. — Des Sattler Karl Roßmann T. Martha 4 M., Spitze 9. — Des Fabrikschlosser Bernhard Staude S. Otto 2 J., Grünstraße 56. — Des Glasermeister Gottlieb Brandt 77 J. Hospital. — Des Handarbeiter Wilhelm Götze S. Wilhelm 1 J., Fischerplatz 3. — Des Handarbeiter Hermann Müller T. Charlotte 1 J., Rittersstraße 5. — Des verst. Handarbeiter Matthias Popsprschl T. Gertrud 9 M., Glauchaerstraße 37. — Des Schuhmacher Gottfried Meusch S. todtgeb., Entb.-Anst. — Des Krankenwärter Franz Stieseler S. Paul 1 M., Nicolaistraße 7. — Des Maler Karl Just T. Paula 3 J., Klinik. — Des Zuschneider Wilh. Hackel T. Elise 1 M., Zenkerstraße 5. — Wittwe Henriette Müller geb. Sauer 86 J., Siechenanstalt. — Des Handarbeiter Leopold Dickert T. Selma 1 M., Merseburgerstraße 147. — Des Schlosser Theodor Hagen S. Willy 9 M., Thorstraße 52. — Des Vorarbeiter Karl Müller T. Anna 1 M., Nicolaistraße 6. — Der Steueraufseher Friedrich Dübel 48 J., Klinik. —

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger."

D **Berlin,** 1. September, 11 Uhr 32 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der „Lokal-Anzeiger" erhält folgendes Telegramm aus Petersburg von gestern: Ueber die näheren Umstände des Todes des Fürsten Lobanow wird noch Folgendes gemeldet: Auf der Station Schepetovka ließ der Zar den Zug halten, um mit seiner Gemahlin einen Spaziergang zu unternehmen. Er war hierbei von seiner Suite, darunter auch Fürst Lobanow, begleitet. Dieser wurde plötzlich unwohl; er wollte in den Waggon zurückkehren, allein es war ihm nicht mehr möglich. Er mußte fremde Hilfe in Anspruch nehmen. Kaum war er in den Waggon wieder eingetreten, als ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende machte. Die Leiche wird nach Petersburg gebracht werden.

Mittheilung von Wolff's telegraphischem Bureau.

* **Allenstein,** 1. September. Heute früh um 8½ Uhr fand im Schöneberg'schen Kolonial- und Materialwaarengeschäft in der Obervorstadt eine Aether-Explosion statt; sowohl das Haus wie sein Inhalt wurden vollständig in Trümmer gelegt. Bisher zählt man einen Todten und 9 schwer Verwundete. Die Zahl der leicht Verwundeten ist eine größere. Es herrscht große Aufregung in der Stadt.

* **Freiburg** i. Breisg., 1. September. Der Erzbischof des diesseitigen Diözese ist schwer erkrankt.

* **Athen,** 31. August. Wie gemeldet wird, enthält das Irade, betreffend die Zugeständnisse für Kreta, eine wichtige Konzession bezüglich der Majorität. Danach soll die einfache Majorität zugelassen werden für die Giltigkeitserklärung der Beschlüsse der Deputirtenkammer mit Ausnahme der Reformen der Verfassung, für die in dem Irade eine Zweidrittelmajorität verlangt wird. Man glaubt, daß durch dieses letzte Zugeständniß jeder Widerstand der Kretenser beseitigt werden würde. — Nach hier eingegangenen Meldungen hat bei Herakleion ein neuer Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Muselmanen stattgefunden.

* **Indianopolis,** 1. September. Der National-Konvent des Theiles der demokratischen Partei, der für die Goldwährung eintritt, wird hier am Mittwoch eröffnet. Es sind Delegirte aus 41 Staaten vertreten.

Mittheilung von Hirsch's Depeschen-Bureau.

* **Berlin,** 1. September. Der russische Botschafter Graf Osten-Sacken ist aus Ragaz hier eingetroffen und wird sich Donnerstag nach Breslau begeben. In den Kreisen der hiesigen Botschaft wird nicht angenommen, daß das Programm der Kaiserfage durch den Tod des Fürsten Lobanow eine Abänderung erfährt. Auch in Breslauer zuständigen Kreisen werden alle Gerüchte über Dispositionsänderungen bezüglich des Besuchs des Zarenpaares als grundlos bezeichnet.

* **Paris,** 1. September. Das Hauptgesprächsthema bildet hier der Tod des Fürsten Lobanow. Einstimmig wird erklärt, daß, obwohl Fürst Lobanow nicht mehr sei, sein Werk ihn doch überleben werde. Der „Temps" schreibt: Gemäß dem bestimmten Willen des Zaren hat der Fürst Lobanow das franco-russische Einvernehmen enger geschlossen, befestigt und vergrößert. Der Minister ist nicht mehr; er war der Mann der Schöpfung einer Politik, die sich in die Worte zusammenfassen läßt: Herzliches Einvernehmen Frankreichs mit Rußland und Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts. Gewiß sei diese Politik auch diejenige des Zaren gewesen und in der Tradition Rußlands selbst begründet; sie werde daher auch durch den Tod eines Mannes nicht untergraben. „Liberté" und „Débats" sprechen sich ähnlich aus.

* **Berlin,** 31. August. Wie die „Tägl. Rundsch." berichtet, beabsichtigt Generaloberst v. Loë mit laufendem Herbst „aus Gesundheitsrücksichten" seinen Abschied zu nehmen. Dem Kaiser ist bereits Mittheilung gemacht worden. Eingeweihte Kreise wollen wissen, als Nachfolger sei General v. Hahnke in Aussicht genommen.

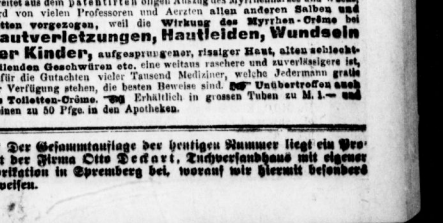
* **Madrid,** 31. August. Auf die Anfrage eines Senators über die Lage auf den Philippinen erwiderte im Senat der Ministerpräsident Canovas, die bisher eingelaufenen Nachrichten aus den Philippinen seien richtig. Spanien werde jedoch gegenüber jeglichem Angriff Festigkeit zeigen. Des Weiteren fügte der Ministerpräsident hinzu, die Stadt Manila sei nicht bedroht, sondern nur die Provinz Manila, und bestätigte den Beschluß, unverzüglich Truppenverstärkungen dahin abzusenden. Hierauf wurde die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Eisenbahnsubventionen fortgesetzt. Monterio Rios erklärte Namens der Liberalen, seit 24 Stunden sei die Lage der Dinge verändert. Er biete daher seine Beihilfe zur Vertheidigung des spanischen Besitzes an. Redner brachte darauf ein Amendement zu dem Gesetzentwurfe betreffend die Eisenbahnsubventionen ein, nach welchem nur die Verlängerung der Zeitdauer der Konzessionen bewilligt, die Erhöhung der Taxe aber nicht gewährigt wird. Außerdem werden die Eisenbahngesellschaften verpflichtet, die Auszahlung einer Anleihe von einer Milliarde zu erleichtern, ohne die bestehenden Schuldverpflichtungen zu benachtheiligen.

Hallesches Adressbuch.

Verlag: W. Kutschbach.

Inseraten-Annahme
für das einzige
nach amtlichen Quellen bearbeitete Adressbuch
nur bei

Rudolf Mosse,
Halle a. S., Brüderstrasse 4. Telephon 151.



bereitet aus dem patentirten öligen Auszug des Myrrhenharzes und Wachs, wird von vielen Professoren und Aerzten allen anderen Salben und Fetten vorgezogen, weil die Wirkung des Myrrhen-Crèmes bei Hautverletzungen, Hautleiden, Wundsein der Kinder, aufgesprungener, rissiger Haut, alten schlechtheilenden Geschwüren etc. eine weitaus raschere und zuverlässigere ist, wofür die Gutachten vieler Tausend Medizinier, welche Jedermann gratis zur Verfügung stehen, die besten Beweise sind. Unübertroffen auch als Toiletten-Crème. Erhältlich in grossen Tuben zu M. 1.— und kleinen zu 50 Pfge. in den Apotheken.

* Der Gesammtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Otto Deckert, Tuchversandhaus mit eigener Fabrikation in Spremberg bei, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960902015/fragment/page=0003

Seiden-Mode-Waaren-Confection, Leinen- u. Baumwollen-Waaren.

Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Portièren, Läuferstoffe, Decken.

Die

Herbst-Neuheiten

in

Kleider-Stoffen in Wolle und Seide

und in

Jackets, Umhängen, Mänteln, Blousen, Costumen, Morgenröcken und Unterröcken

sind in **reichhaltigster Auswahl** und besonders auch in **allen Preislagen** vom **billigsten** bis zu dem **elegantesten Genre** in den einzelnen Abtheilungen ausgelegt.

Bruno Freytag

Halle a/S.

Leipzigerstrasse 100, parterre, I. und II. Etage.

Proben-Versandt nach auswärts franco. Mäntel- und Costume-Anfertigung nach Maass.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern und mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen, scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung Schleimung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und äußert durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Fl. à M. 1,25 und M. 1,75 in Halle a/S. in allen Apotheken, in Gebichenstein in der Apotheke u. in Teutschenthal, Höhnstedt, Teicha, Wettin, Brehna, Landsberg, Delitsch, Lauchstädt, Schkeuditz, Löbejün, Zörbig, Bitterfeld, Schafstädt, Merseburg, Mücheln, Gröbzig, Querfurt, Schraplau, Wippra, Gütten, Aschersleben, Bernburg, Dessau, Ragnhn, Gräfenhainichen, Düben, Eilenburg, Allstedt, Sangerhausen, Eisleben, Markranstädt, Weißenfels, Teuchern, Torgau, Wittenberg, Hohenmölsen, Droyßig, Osterfeld, Schönau, Naumburg, Leipzig u. s. w. in den Apotheken, sowie in allen größeren u. kleineren Städten der Provinz Sachsen u. der Nachbarländer in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig,** Weststr. 82, drei u. mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und ziltefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine **Bestandtheile** sind: **Malagawein** 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikan. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

C. Hammer,

Leipzigerstraße 42.

Nickel-Remontoir-Uhren **5 M.**, Silber mit Goldrand **10 M.**, Damenuhren **12 M.**, Regulateure, 14 Tage gehend, **12 M.**, Wecker **2.50 M.**

Bitte namentlich das Untere zu beachten!

Billigstes Atelier für Reparaturen; z. B. neue Feder einsetzen und Regulieren der Uhr **1 M.**, Glas, Zeiger, Uhrringe à **10 Pf.**, Schlüssel **5 Pf.**, **Preisangabe vorher**; für jede Reparatur Garantie.

Noch immer

kauft man bei mir

Herren-Anzugstoffe,

Hosen-, Joppen- u. Paletotstoffe

am besten u. billigsten und offeriere folgende Specialartikel aus meiner großartigen, ca. 250 Dessins umfassenden

Winter-Collection:

3 Mtr.	**blau Cheviot**	ℳ 6,60,
3 Mtr.	**f. Zwirnbuckskin**	„ 7,50,
3 Mtr.	**engl. Cheviot**	„ 12,—,
2 Mtr.	**Joppenstoff**	„ 6,—,

bis zu den **feinsten** Sachen.

Muster frei gegen Rückendung.

Paul Emmerich, Spremberg, Lausitz.

Garantirt rein u. ächten

Malaga, Sherry und Portwein

anerkannt vorzügl. Stärkungsmittel

Als Dessert- u. Frühstückswein das Feinste

empfehlen in Flaschen à 3/4 u. 3/8 Ltr.

Franz Enke, Friedrichsplatz 3,
R. Münchgesang, Magdeburgerstr. 31,
Otto Weise, Schillerstrasse 50.

Franzbranntwein

in nur bester Qualität empfiehlt mit oder ohne Salz als sehr **wohlthätiges Mittel** gegen **Rheumatismus,** sowie zur **Stärkung** und **Beleibung des Haarwuchses**

M. Waltsgott.

Prachtvolle

Italienische und Tiroler Trauben,

Melonen, Pfirsiche, Tomaten, Tiroler Aepfel und **Birnen** empfehlen billigst

Pottel & Broskowski,

Gr. Ulrichstr. 28. — Fernsprecher 193.

Restbestände zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für Hausfrauen!

Alte Wollsachen werd. zu höchsten Preisen in Zahlg. genommen, bei Entn. von Kleider-, Unterrock- u. Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen von **R. Eichmann,** Zaßenstedt a. Harz. Annahmestelle u. Musterlager bei: **Fr. M. Klauss,** Spiegelstr. 2, **Fr. L. Querfurt,** Landwehrstr. 21.

Geschäfts-Eröffnung.

Zur Bequemlichkeit meiner hochgeschätzten Kundschaft, sowie eines geehrten Publikums eröffnete mit heutigem Tage **neben meiner Gärtnerei**

Steinweg 30 ein Ladengeschäft.

Für das bisherige Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner entgegen zu bringen.

Steinweg 30. **Wilh. Rosch.**

Wem seine Uhr lieb ist,

gehe zu dem ält. renomm. Uhrmacher

E. Schrön,

Moritzzwinger 14 (am Waisenhaus).

Am allerbilligsten, weil kein Laden.

Möbel

-Ausstattungen von 200 bis 3000 Mk., sowie **einzelne Stücke** in allen Holzarten empfiehlt zu billigsten Preisen

D. Schumann, **Landwehrstraße 23,** nahe am Bahnhof.

Kein Laden, daher billigste Bezugsquelle f. Möbel.

Kochbücher

von **Davidis, Allestein, Scheibler etc.**

empfiehlt in **großer Auswahl**

Albin Hentze

Schmeerstraße **24.**

Hochfeinen neuen

Sauerkohl,

2 Pfd. 15 Pfg., empf.

Carl Hoefer, Markt 13.

Pathengeschenke:

ächte Corallenketten,
ächte Corallenringe,
ächte Corallenkreuzchen,
ächte Corallenkinderbroschen,
ächte Corallarmbändchen,
sowie **ganze Garnituren,**

alles ächt gefaßt,

sehr billig.

F. R. Tittel,

Juweler,
Gold- u. Silberwaaren,
echte u. unechte Bijouterien,
en gros & en detail,
Schmeerstraße 3.

Pfänder auf's Leihamt besorgt, Vorschuß zu jeder Zeit. **Fr. Trüger,** Martinstraße 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18960902015/fragment/page=0004